

Informationsveranstaltung: Soziologische Bachelorarbeit

24.01.2022

Warum eine soziologische BA-Arbeit schreiben?

- Gesellschaftlich relevante Fragestellungen
- Praktische Anwendung zentraler Studieninhalte
- Förderung der empirischen Kompetenzen
- Bewerbungsrelevanz empirischer Abschlussarbeiten (z.B. MA SozÖk)
- Betreuung durch freundliche und kompetente Lehrstuhlteams
- Und hoffentlich: Spaß beim Forschen!

Beispiele: Forschungsfragen früherer Bachelorarbeiten

- Beeinflussen wirtschaftliche oder soziokulturellen Bedenken die Einstellungen gegenüber MigrantInnen?
- Effekte geschlechtsspezifischer Rollenbilder auf den Bildungserfolg von Männern und Frauen
- Einfluss digitaler Neuerungen am Arbeitsplatz auf das individuelle Weiterbildungsverhalten
- Erzielen attraktive Menschen höhere Einkommen?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen den Berufsaspirationen von Förderschülern und Hauptschülern?
- Hat sich das Umweltbewusstsein junger Menschen verändert?

Was ist eine Bachelorarbeit?

- § 26 PO: innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darstellen
- Die BA-Arbeit bietet erstmals die Möglichkeit – unter Anleitung – ein eigenes Thema theoretisch und empirisch kritisch zu bearbeiten
- Eine Bachelorarbeit umfasst üblicherweise:
 - Theoretische Überlegungen → empirisch prüfbare Hypothese
 - Darstellung des Forschungsstandes → meist aber nicht umfassend
 - Eigene empirische Analysen → meist lineare Regression

Umfang & Struktur der Arbeit

1. Einleitung
2. Theorie & Forschungsstand
3. Daten und Methoden
4. Ergebnisteil
5. Schlussteil

Umfang: 6000-8000 Wörter → ca. 20 Seiten

Viele hilfreiche Hinweise: Merkblatt für schriftliche Abschlussarbeiten auf den Lehrstuhl-Homepages

Was ist eine gute Forschungsfrage?

- Persönliche Motivation nicht hinreichend (!)
- Relevanz in der realen Welt
- Präzise und klar abgrenzbar; nicht zu weit gefasst
- Theoretische Fundierung, die empirisch prüfbar ist
- Verfügbarkeit geeigneter Daten
- Wo liegt der Fokus? Beschreibung und/oder Erklärung

Ausgewählte Themengebiete (siehe auch Lehrstuhl-Homepages)

- Migration und Integration
 - Beruf, Arbeitsmarkt und Digitalisierung
 - Geschlechterunterschiede in Beruf und Familie
 - Reputation im Wirtschaftsleben
 - Übergangsprozesse zwischen Schule und Ausbildung/Beruf
 - Bildungsentscheidungen & -ungleichheiten
 - Umwelteinstellungen und -verhalten
 - ...
- Spezifikation des Themas gemeinsam mit Betreuer/in
- eigene Themenvorschläge immer willkommen

Vielfältige Datenquellen

- Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)
- Panel Armut und soziale Sicherung (PASS)
- Nationale Bildungspanel für die Bundesrepublik Deutschland (NEPS)
- Generations and Gender Programme Survey (GGS)
- Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)
- European Social Survey (ESS)
- DJI-Kinder und Jugendpanel
- Pairfam
- European Values Study
- ...

Siehe auch:

<http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/umfragedaten/>

<http://www.ratswd.de/forschungsdaten/fdz>

Fahrplan bis zur Abgabe I

1.	Im Semester vor dem Verfassen der Arbeit	Informationsveranstaltung zu Bachelorarbeiten an den Soziologie-Lehrstühlen
2.	Vor/während der vorlesungsfreien Zeit	Kontaktaufnahme mit dem Lehrstuhl zwecks Spezifikation des Themas und ersten Vorarbeiten
3.	1./2. Semesterwoche; siehe Univis-Eintrag	1. Sitzung des Bachelorseminars: Crash-Kurs Bachelorarbeit mit Informationen, Übungen und Tipps zum theoretischen und empirischen Vorgehen
4.	Spätestens 3 Wochen nach Semesterbeginn	Anfertigung eines schriftlichen Exposé s (ca. zweiseitige Skizze des Untersuchungsvorhabens)

Fahrplan bis zur Abgabe II

5.	Spätestens 9 Wochen vor Semesterende	Anmeldung der Bachelorarbeit
6.	Siehe Univis-Eintrag	2. Sitzung des Bachelorseminars : Präsentation und Diskussion des Zwischenstandes; danach zeitnahe Überarbeitung desselben
7.	9 Wochen nach Anmeldung	Abgabe der Bachelorarbeit

Themenvorschläge Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, Prof. Dr. Martin Abraham

- Einfluss der regionalen Herkunft bei der Akzeptanz von Umverteilung zugunsten ärmerer Regionen (JG)
 - Datenbasis: Allbus 2018 oder vom Lehrstuhl erhobener Datensatz zu regionaler Ungleichheit
- Die Auswirkung regionaler Lebensbedingungen auf politische Einstellungen (JG)
 - Datenbasis: Allbus 2018 oder vom Lehrstuhl erhobener Datensatz zu regionaler Ungleichheit
- Geschlechtsspezifische Fragestellungen und Geschlechternormen mit den PAIRFAM Daten analysieren (HW)
 - Datenbasis: Pairfam
- Einfluss der Kinderzahl auf die Lebenszufriedenheit (AW)
 - Datenbasis: Pairfam
- Wie beeinflusst die Eheschließung die Hausarbeitsteilung? (AW)
 - Datenbasis: Pairfam
- „Auswirkungen von Home Office auf die Arbeitszufriedenheit“ (MO)
 - Datensatz: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung
- Welche Faktoren beeinflussen den Einsatz von Systemen zur Mitarbeiterkontrolle? (LW)
 - Datenbasis: Befragung von Führungskräften, vom Lehrstuhl erhoben
- Führt eine digitale Arbeitskontrolle bei Führungskräften zu einer höheren Arbeitgeberwechselbereitschaft? (LW)
 - Datenbasis: Befragung von Führungskräften, vom Lehrstuhl erhoben

Weitere Themengebiete und Anregungen finden sich unter: https://www.soziologie.rw.fau.de/studium-lehre/abschlussarbeiten/#collapse_4

Themenvorschläge Juniorprofessur für Arbeitsmarktsoziologie, Prof. Dr. Brigitte Schels

- Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für die Berufsaspirationen Jugendlicher unterschiedlicher soziale Herkunft
 - Einführend: Schoon, I., & Cook, R. (2021). Can individual agency compensate for background disadvantage? Predicting tertiary educational attainment among males and females. *Journal of Youth and Adolescence*, 50(3), 408-422..
 - Datenbasis: NEPS
- Bedeutung von Schulnoten und Kompetenzen für die Formation von Bildungs-/Berufsaspirationen
 - Einführend: Protsch, P., & Dieckhoff, M. (2011). What matters in the transition from school to vocational training in Germany: Educational credentials, cognitive abilities or personality?. *European Societies*, 13(1), 69-91.
 - Datenbasis: NEPS
- Unterschiede in der wahrgenommenen Jobunsicherheit nach Geschlecht und Lebenssituation
 - Einführend: Näswall, K., & De Witte, H. (2003). Who feels insecure in Europe? Predicting job insecurity from background variables. *Economic and industrial democracy*, 24(2), 189-215.
 - Datenbasis: SOEP

Themenvorschläge Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie, Tobias Wolbring

Prof. Dr.

- Haushalte als Puffer (non-)monetärer Verluste durch Arbeitslosigkeit → Ansprechperson: Sebastian Prechsl
 - Einführend: Ehlert, M. (2012). Buffering income loss due to unemployment: Family and welfare state influences on income after job loss in the United States and western Germany. *Social Science Research*, 41(4), 843-860.
 - Datenbasis: SOEP / PASS
- Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Reservationslöhnen → Ansprechperson: Sebastian Prechsl
 - Einführend: Cukrowska-Torzecka, E. (2021). Gender gap in reservation wages and the choice of education field. *Applied Economics Letters*, 1-5.
 - Datenbasis: SOEP / PASS
- Einfluss von Kindern auf das Sozialkapital → Ansprechperson: Andreas Eberl
 - Einführend: Rözer, J. J., Poortman, A. R., & Mollenhorst, G. (2017). The timing of parenthood and its effect on social contact and support. *Demographic Research*, 36.
 - Datenbasis: SOEP
- The effect of grade retention revisited → Ansprechperson: Edgar Treischl
 - Einführend: Tafreschi, D., & Thiemann, P. (2016). Doing it twice, getting it right? The effects of grade retention and course repetition in higher education. *Economics of Education Review*, 55, 198–219.
 - Datenbasis: NEPS
- Finanzielle Ungleichheit und Lebenszufriedenheit → Ansprechperson: Tilman Wörz
 - Einführend: Wilkinson, R. G., & Pickett, K. E. (2009). Income inequality and social dysfunction. *Annual review of sociology*, 35, 493-511.
 - Datenbasis: European Social Survey

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

